

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 4 (1909)
Heft: 7

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen

Für die kommende Nummer bestimmte
Korrespondenzen sind jeweilen bis zum 20ten
jeden Monats zu richten an die
Redaktion: Frau Marie Walter, Winterthur
Stadthausstrasse 14.

Erscheint am 1. jeden Monats.
Einzelabonnements:
Preis:
Inland Fr. 1.— } per
Ausland „ 1.50 } Jahr
(Im Einzelverkauf kostet
die Nummer 10 Cts.)

Inserate und Abonnementsbestellungen
an die
Administration:
Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich

Frauenarbeit und Mutterschutz.

Der Heimarbeiterkongress in Zürich.

Der erste schweizerische Heimarbeiterkongress hat getagt. Gedankenreiche und formvollendete Referate sind gehalten worden. Aus dem Schoße der Vierhundert Versammelten ist manch bemerkenswertes Diskussionswort gefallen gleich blitzendem Lichterschein, der da und dort auf ein paar Augenblicke den düsteren faltenreichen Schleier durchbrochen, der bis anhin für die Augen der Massen undurchdringlich dicht auf unserer Heimarbeit gelegen. Was die Heimarbeitsausstellung in stummer Anklage gegen unsere Zeit, gegen unser Jahrhundert an wehvollem Leid und unerträglichen Qualen des Leibes und der Seele enthüllte, fand in diesen mittelbar von Herzen kommenden, in keinem logischen Zusammenhange aneinandergereihten Worten beredten Ausdruck. Sie alle vom einfachen Heimarbeiter bis zum redengewandten Parlamentarier waren durchglüht von aufrichtiger, flammender Enttäuschung gegen eine Erscheinung unseres Wirtschaftslebens, die als ein schleichendes Gift am Marke unseres Schweizervolkes zehrt.

Die Thejen Becks und Bauers.

In den Beiträgen der beiden Hauptreferenten ist das wesentlich Wünschens- und Erstrebenswerte zum Schutze der Heimarbeit unseres Landes niedergelegt. Manche in der Diskussion gefallene Anregung, manche heute und in der Zukunft durch die Presse geäußerte und noch bekannt zu gebende Meinung werden beitragen, die Aufgabe des durch den Schweizerischen Arbeiterbund neu zu bestellenden Aktionskomitees zur Durchführung der Beschlüsse des Heimarbeiterkongresses zu erleichtern und die Schaffung einer Heimarbeiterreform zu ermöglichen, die unserer kleinen, ehemals mehr als heute dem Fortschritte huldigenden Schweiz zu neuer Ehre gereichen wird.

Die arbeitenden Frauen in der Heimarbeit.

Aus den bisherigen statistischen Untersuchungen über die Heimarbeit erhellt, daß drei Viertel aller schweizerischen Heimarbeiter Frauen sind. Diese Tatsache gibt zu denken. Es sind nicht etwa nur allein stehende, unverheiratete Frauen, die Beschäftigung in der Heimarbeit suchen; zum größeren Teile sind es

die armen Proletariermütter unseres Volkes mit ihren zahlreichen Kindern, die mit ihren rastlos fleißigen Händen gegen die Not des Lebens anzukämpfen versuchen. Gar viele unter ihnen gehören zu jenen unpraktischen, hilflosen Frauenwesen, die wenig geschult und wenig gebildet, nicht einmal wissen, warum und wofür sie eigentlich arbeiten und leben. Aber in allen diesen unselbständigen, kinderhaften Naturen lebt ein rührend aufopferungsvoller Sinn. Hier im einfachen Frauengemüt, tief verborgen, schlummern Kräfte, liegen eine Menge ungehobener Schätze, die, einmal ans Tageslicht hervorgezogen und in den Dienst der Allgemeinheit gestellt, eine ungeahnte Mehrung unseres gesamten geistigen und seelischen Lebens bedeuten werden.

Weltherrscherin Kapital u. das dienende Proletariat.

Wir leben im fortgeschrittensten aller Zeitalter, im zwanzigsten Jahrhundert, das besonders wertvolle Errungenschaften auf den Gebieten der Technik und Wissenschaft zu verzeichnen hat. Der Schöpfung höchstes Wesen, der Mensch, ist der stolze, sieghafte Herrscher über Erde, Luft und Meer. Er durchquert mit Windeseile auf dem Automobil alle Erdteile. Er fliegt wie auf Adlerflügeln durch die freien Lüfte. Sein Wort pflanzt sich fort im weiten Raum selbst über sturmgepeitschte, zürnende Wasserwogen. Seine Intelligenz, seine scharfen Sinne erforschen die sichtbaren und unsichtbaren Kräfte und machen sie sich untertan. Viel vermag heute der Mensch, wenn ihm vor allem jene Erdengöttin gewogen ist, die mit gierig loßendem Blick ihm die goldgefüllte Urne reicht. Aber den meisten zum Unheil, die es empfangen, wird dieses Göttergeschenk. Unerfüllte Gier, ungestilltes Verlangen nach der Erde Glücksgütern erfüllt ihre menschliche Brust. Das ist der Fluch des Goldes, der Fluch des Kapitals, das Millionen und Millionen von Arbeitsbrüdern und Arbeitschwestern hineinbannt in seine Zwingen, in die heutigetierigen Fabriken, wo die Maschinen rasseln, die mit hundert- und tausendfältigen Armen Niesenarbeit verrichten. Mit jeder neuen technischen Erfindung vergrößert sich die maschinelle Leistungsfähigkeit, es mehrt sich der Gewinn, die Kapitalien wachsen ins Ungemessene. Und seltsam! Die vielen Menschen, die Proletarier, die geduldig und flüßig der Maschinen treue Wächter sind,